

# Bericht zur Lage der Bibliotheken 2015

ZAHLEN UND FAKTEN



## *Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

**B**ibliotheken sind die besucherstärksten Kultur- und Bildungseinrichtungen in Deutschland, was die Kennzahlen auf dieser Seite eindrucksvoll belegen. In Zeiten zunehmender Digitalisierung gilt es, ihre Zukunftsfähigkeit nachhaltig zu sichern. Bereits im sechsten Jahr gibt der Deutsche Bibliotheksverband daher seinen „Bericht zur Lage der Bibliotheken“ heraus. Der Bericht hat sich als ein wichtiges Instrument etabliert, um Politik, Medien und interessierte Öffentlichkeit über die vielseitigen und innovativen Bibliotheksangebote zu informieren und die präsentierten Fakten mit statistischen Zahlen zu untermauern. Er berichtet dabei auch über relevante Herausforderungen und Defizite, identifiziert politischen Handlungsbedarf und zeigt Lösungswege auf.

Die Weiterentwicklung und Sicherung des rechtlichen und finanziellen Rahmens für umfassende Bibliotheksdienstleistungen, die allen Menschen in Deutschland zugänglich sein sollen: Dafür setzt sich der Deutsche Bibliotheksverband (dbv) seit mehr als 65 Jahren ein. Der Verband hat mehr als 2.100 Mitglieder. Er pflegt enge Kontakte zu Parlamenten und Ministerien sowie zu den kommunalen Spitzenverbänden und Gebietskörperschaften. Er formuliert bibliothekspolitische Forderungen und erarbeitet Stellungnahmen. Durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zeigt er die Bedeutung von Bibliotheken für Bildung, Kultur und Wissenschaft sowie für die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen auf. Der dbv hat starke Partner auf nationaler wie internationaler Ebene und pflegt engen Kontakt zu den Vertretungen des Buchhandels, der Autoren und der Verlage. Die Kernaufgaben des Verbandes werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge finanziert. Zusätzlich wirbt er umfangreiche Drittmittel ein.

Wir freuen uns, Sie mit diesem Bericht über die aktuelle Situation der Bibliotheken zu informieren.

### **DR. FRANK SIMON-RITZ**

Vorsitzender des Deutschen Bibliotheksverbandes

### KENNZAHLEN 2014



Quelle: Deutsche Bibliotheksstatistik 2014

## Bibliotheken: Das sagt die Politik



**AYDAN ÖZOĞUZ**

Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

„Wer flieht, hat keine Bücher. Und dennoch kommen Flüchtlinge nicht mit leeren Händen zu uns – sie bringen ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihre Geschichten mit. Sicher braucht es nicht nur Bücher, um heimisch zu werden im neuen Alltag, in der neuen Stadt, der neuen Kultur und der neuen Sprache. Unterkunft und Wohnung, Arbeit und Schule und vor allem eine sichere Perspektive sind vordringlich, um für sich und die Familie eine neue Zukunft aufzubauen. Aber Bücher und Medien liefern Einblicke in die neue Heimat, knüpfen an die eigene Geschichte an und können so Brücken bauen zwischen dem, was man zurücklassen musste und dem, was vor einem liegt. Und so kann auch die Stadtbibliothek zu einem Stück Heimat werden.“



**JULIA REDA**

Mitglied des Europäischen Parlaments  
(Vizepräsidentin der Fraktion Grüne/EFA,  
Mitglied der Piratenpartei)

„Bibliotheken sind Fenster in neue Welten und Garanten für eine informierte und offene Gesellschaft. Sie verdienen Rechtssicherheit und Unterstützung für ihre Arbeit bei der Bereitstellung von Inhalten unabhängig vom Trägermedium. Bei den Verhandlungen für ein neues europäisches Urheberrecht dürfen Schranken, die in der „analogen Welt“ gelten, nicht verwässert werden. Bibliotheken müssen ihre Rechte auch im digitalen Raum behalten. Es liegt an Ihnen allen, nicht nur für Bibliotheken, sondern für eine offene Gesellschaft zu kämpfen.“



**SVEN VOLMERING**

MdB, Berichterstatter für Digitale Bildung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung des Deutschen Bundestages

„Die Digitalisierung hält Einzug in alle Lebensbereiche unserer Gesellschaft. Kinder und Jugendliche wachsen heute selbstverständlich in dieser auf, daher ist das Lernen mit und das Wissen über digitale Medien und Programme meines Erachtens nach obligatorisch. Das übergeordnete bildungspolitische Ziel der digitalen Selbstständigkeit umfasst (digitale) Informations-, Recherche-, Quellenbewertungs- und Medienkompetenzen. Bibliotheken, als unentbehrliche Bestandteile der deutschen Kultur- und Bildungsinfrastruktur, können meiner Meinung nach bei der Vermittlung dieser Kompetenzen einen wichtigen Beitrag in der digitalen Bildung leisten.“

# 1 DER DBV FORDERT: Gleiches Recht für Print und Digital – E-Books in Öffentliche Bibliotheken!

**Alle Bibliotheken erwerben ihre Medien zu marktüblichen Konditionen, wodurch viel Geld über Bibliotheken an Verlage und Autoren fließt. Der Erwerbungssetat betrug 2014 insgesamt 416 Mio. Euro. Dazu kommen weitere 15 Mio. Euro für die sogenannte „Bibliothekstantieme“ von Bund und Ländern, die für die Ausleihe oder die Kopie von Medien über die Verwertungsgesellschaft (Wort) an Verlage und Autoren bezahlt wird.**

In wissenschaftlichen Bibliotheken hat sich der Medienankauf grundlegend verändert: Für elektronische Publikationen wird heute mehr als die Hälfte des Medienetats ausgegeben, in einigen Bibliotheken sind es sogar bis zu 90%. Diese Verschiebung resultiert aus dem gewandelten Lese- und Studierverhalten von Wissenschaftlern und Studierenden, die jederzeit auf alle benötigten Publikationen am eigenen PC zugreifen möchten. Die dafür notwendigen Lizenzen werden campusweit verhandelt.

Kommunale Bibliotheken müssen auch im digitalen Umfeld ihrem Auftrag nachkommen, Teilhabe und Zugänglichkeit sicherzustellen. Als öffentlich finanzierte Einrichtungen ermöglichen sie den einkommensunabhängigen Zugang zu Kultur und Information bei gleichzeitiger fairen Vergütung der Kulturschaffenden. Die Ausgewogenheit des Medienbestandes oder kulturelle und inhaltliche Aspekte sind dabei wichtiger als die zu erwartende Nachfrage.

Derzeit können jedoch viele E-Books in Öffentlichen Bibliotheken nicht verliehen werden, da einige Verlage keine Lizenzen verhandeln. Nach Meinung der Kulturstaatsministerin widerspricht dies dem kulturpolitischen Interesse an einem umfassenden und breiten Zugang zu Kulturgut.<sup>1</sup> Der in der Verlagswelt weitverbreitete Vorwurf, Bibliotheken würden kostenlose Flatrate-Angebote offerieren, die den Verlagen Konkurrenz machen, trifft nicht zu. Denn der Zugang zu E-Books in Bibliotheken ist nur begrenzt

möglich: Eine konsekutive Ausleihe macht ein gleichzeitiges Lesen Vieler unmöglich, denn sobald ein E-Book entliehen wird, steht es anderen nicht mehr zur Verfügung. Von einer bundesweiten Versorgung der Bevölkerung mit E-Books durch eine einzige Bibliothek kann schon deshalb nicht gesprochen werden, da kommunale Bibliotheken von den Städten und Gemeinden finanziert werden und diese Angebote nur für die dort gemeldeten Bürgerinnen und Bürger bereithalten.

Aus diesen Gründen fordert der dbv die rechtliche Gleichstellung von elektronischen und gedruckten Publikationen. Gemeinsam befürworten Buchhandel, Verlage und Bibliotheken die Gleichstellung bei der Buchpreisbindung und der Mehrwertsteuer. Während es zur Buchpreisbindung bereits eine Gesetzesvorlage gibt, wird die Ungleichbehandlung bei der Mehrwertsteuer auch von Politikern kritisiert: „Ob digital oder analog – es ist der Inhalt, der ein Buch ausmacht und nicht die Form, in der es einem Leser zugänglich gemacht wird. Ein Buch ist ein Buch, ganz gleich, wie es beschaffen ist.“<sup>2</sup>

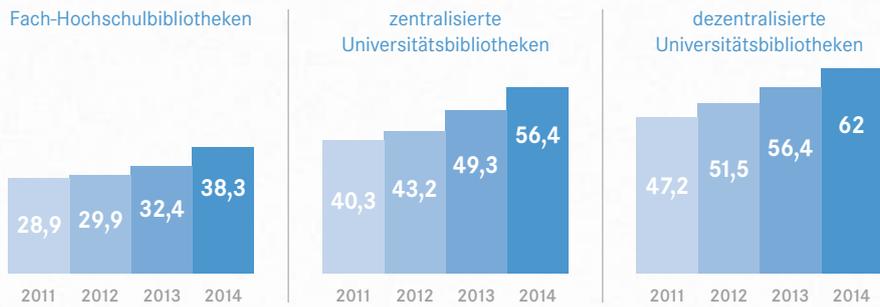
Wenn ein Buch also ein Buch ist, dann muss dies auch bei der Bibliotheksleihe und der Vergütung von Autorinnen und Autoren gelten. Diese Gleichstellung wird durch eine Erweiterung im Urheberrechtsgesetz ermöglicht, das die rechtliche Grundlage für Bibliotheken, physische Medien auf dem Buchmarkt zu kaufen und zu verleihen, regelt. Diese Genehmigung zur Ausleihe durch Bibliotheken muss künftig auch die Ausleihe in digitaler Form umfassen. Für die Bevölkerung geht es hier um eine entscheidende Zukunftsfrage für ein öffentliches Gut.

<sup>1</sup> Bundesbeauftragte für Kultur und Medien, Pressemitteilung „Kulturpolitische Forderungen für das Urheberrecht im digitalen Umfeld“ vom 10.03.2015

<sup>2</sup> Kulturminister/innen von Frankreich, Polen, Italien und Deutschland in einer Pressemitteilung vom 19.03.2015

### WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEKEN

Anteil elektronischer Publikationen am Medienetat (in Prozent)



Quelle: Deutsche Bibliothekstatistik 2014

### ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN

Nutzung elektronischer Publikationen (Ausleihe)

Kategorie	2011	2012	2013	2014
E-Books	828.581	2.525.486	6.040.923	10.124.761
E-Audios (dig. Hörbücher)	430.538	700.948	1.081.370	1.813.690
E-Periodika (Zeitung/Magazin)	293.256	484.925	729.120	986.099
<b>Gesamt</b>	<b>1.552.375</b>	<b>3.711.359</b>	<b>7.851.413</b>	<b>12.924.550</b>

Quelle: Deutsche Bibliothekstatistik 2014

### NUTZUNG VON E-BOOKS

Bundesbürger ab 14 Jahren

**47,5 Mio.**

interessieren sich  
für Bücher

**8 Mio.**

haben Interesse an  
E-Books

**40,4 Mio.**

haben in den letzten  
12 Monaten mind. ein  
Buch gekauft

**5,2 Mio.**

haben in den letzten  
12 Monaten mind. ein  
E-Book gekauft

( 2,1 Mio. ein bis zwei E-Books,  
1,4 Mio. drei bis vier E-Books und  
1,7 Mio. fünf und mehr E-Books )

Quelle: Allensbacher Markt- und  
Werbeiträgeranalyse AWA 2015

## 2 DER DBV FORDERT: Bibliothekspersonal zur Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz gezielt fortbilden



Mit ihrer „Digitalen Agenda“ strebt die Bundesregierung auch an, die digitale Medien- und Informationskompetenz der Bürgerinnen und Bürger zu steigern. Bibliotheken vermitteln diese Schlüsselkompetenzen seit vielen Jahren an Menschen aller sozialen Schichten und Altersgruppen mit entsprechenden Schulungen.

Sie führen altersgerechte Bibliothekseinführungen und Rechercheworkshops durch, in denen diese Kompetenzen zeitgemäß entwickelt werden. Hierbei werden elektronische Informationsressourcen einbezogen.

Hochschulbibliotheken sind starke Partner bei der Förderung der Informationskompetenz von Studierenden, Lehrenden und Forschenden an den Hochschulen. Die wissenschaftlichen Bibliotheken verfügen über umfangreiche Erfahrungen und ausgereifte Konzepte zur Vermittlung von Informationskompetenz. So fanden im Jahr 2014 über 50.000 Schulungsstunden statt.

Kindern und Jugendlichen muss ein gutes Aufwachsen mit digitalen Medien ermöglicht werden. Stadt- und Gemeindebibliotheken bieten viele Veranstaltungen für Familien an und unterstützen die Bildungsübergänge des Nachwuchses durch enge Kooperation mit Kitas und Schulen. Auch leistungsfähige Schulbibliotheken können dabei eine wichtige Rolle übernehmen. Gezielt wird in Städten und Gemeinden auch die digitale Medienkompetenz von älteren Menschen durch vielfältige Angebote gefördert und der selbstbewusste Umgang mit digitalen Medien gestärkt. In Öffentlichen Bibliotheken fanden in 2014 mehr als 100.000 Veranstaltungen statt.

Die Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz ist eine Kernaufgabe von Bibliotheken – die Politik sollte dies nutzen. Ziel muss es dabei sein, entsprechende Maßnahmen der Personalentwicklung in den Bibliotheken aktiv zu unterstützen und die Bibliotheksangebote über eine gezielte Förderung des Fachpersonals zu erweitern.

## 3 DER DBV FORDERT: Medienkompetenz durch Ausbau von Schulbibliotheken stärken

Die Digitale Agenda der Bundesregierung und ein Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 8. März 2012 zur Medienbildung in der Schule fordern, Medienbildung als Lernbereich nachhaltig zu verankern. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen soll auch Medienkompetenz als vierte Kulturtechnik in den Schulen vermittelt werden. Ein Anliegen, das der Deutsche Bibliotheksverband nachdrücklich unterstützt.

In der vom Vorstand des Deutschen Bibliotheksverbandes verabschiedeten „Frankfurter Erklärung“ definiert der Verband Schulbibliotheken als Dreh- und Angelpunkt medienpädagogischer Arbeit. Daher fordert er, die Bibliotheken mit der notwendigen medialen Infrastruktur und entsprechend qualifiziertem Personal auszustatten.

Bibliotheken definieren sich heute als Lernorte im Kontext des Lebensbegleitenden Lernens. Damit einhergehend, haben sie in den letzten Jahren neue räumliche, mediale und bibliothekspädagogische Angebote entwickelt.

Parallel dazu haben sich auch die Anforderungen an schulische Bildung und an Schulbibliotheken verändert. Der Beschluss der Kultusministerkonferenz hat eine innovative Erweiterung der Lehrpläne aller Länder angesprochen: Die Vermittlung von Medienkompetenz ist endgültig in allen Fächern angekommen und erfordert somit einen breiten Medieneinsatz. Fachlehrer für Medienbildung, die den Bedarf für Schulen identifizieren und dieses Bildungsangebot umsetzen könnten, gibt es jedoch bislang nicht.

Auch fehlt eine flächendeckende Erhebung über den Ausbaustand von Schulbibliotheken, die diese bildungsrelevanten Funktionen erfüllen.

### DIE FRANKFURTER ERKLÄRUNG 2015

#### Für die künftige Schulbibliotheksarbeit formuliert der dbv drei Grundsätze:

- 1 Die Schulbibliothek soll zum Medienzentrum der Schule werden.
- 2 Die Schulbibliothek muss als Lernumgebung vielfältig genutzt werden.
- 3 Die Schulbibliothek benötigt als Leitung eine medienpädagogische Fachkraft, die das pädagogische Potenzial der Bibliothek in Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium für Unterricht und Schulleben erschließt.



Foto: Werk1 / GEWOBA

## 4 DER DBV FORDERT: Zusätzliche Mittel für Bibliotheksangebote für Flüchtlinge

**Angesichts der weiter steigenden Zahl von Asylbewerbern unterstützen Bibliotheken die Städte und Kommunen bei der Integrationsarbeit. Bibliotheken haben in enger Abstimmung mit Flüchtlingsunterkünften spezielle Angebote für geflüchtete Menschen entwickelt.**

Um ihnen die Ankunft in Deutschland zu erleichtern, hat z.B. die Stadtbibliothek Bremen in Übergangswohnrichtungen zweisprachige Medienboxen mit neuen Büchern und Spielen als Dauerleihgabe übergeben, die von den Bewohnern unbürokratisch und ohne Bibliotheksausweis genutzt werden können. Zusätzlich hat die Bibliothek allen Flüchtlingen in Bremen Bibliotheksausweise geschenkt, mit denen sie die Angebote der Bibliothek ein Jahr lang kostenlos nutzen können. Hierfür lernen sie die Bibliothek durch Einführungen kennen.

In anderen Bibliotheken werden Materialien zum Deutschlernen für Erwachsene zur Verfügung gestellt, und es sind mehrsprachige Lesungen für Flüchtlingskinder in Planung. Sie werden in den Übergangsklassen durch die dauerhaf-

te Bereitstellung von Büchern beim Deutschlernen unterstützt, damit sie möglichst schnell in die Regelklassen übernommen werden können. Ehrenamtliche Bibliotheksloten unterstützen die Geflüchteten bei der Auswahl des literarischen Angebots.

Bibliotheken bieten Wörter- und „Wimmelbücher“ sowie spezielle Führungen und Veranstaltungen an. Sie organisieren Spendengelder zum Ausgleich für die Jahresgebühr. Sie bieten Begegnungs- und Lernorte sowie Zugang zum Internet und arbeiten eng mit Ehrenamtlichen zusammen, die sich vor Ort um die Menschen kümmern. Mit all diesen Maßnahmen leisten Bibliotheken einen wichtigen Beitrag zur Teilhabe und Chancengleichheit von geflüchteten Menschen an unserer Kultur und Gesellschaft.

Der Besuch von Bibliotheken sollte in das Curriculum der Deutschlern- und Integrationskurse aufgenommen werden. Darüber hinaus sind zusätzliche Mittel für die mehrsprachige Informationsversorgung und die Schaffung weiterer Internetabeitsplätze notwendig.

# 5

DER DBV FORDERT:

## Gespräche unter Einbeziehung aller politischen Ebenen über die Gestaltung einer zukunftsfähigen Bibliothekslandschaft

Bibliotheken sind beliebt wie nie: Als Kultur- und Lernorte, Wissens- und Kompetenzvermittlerinnen, als Hüterinnen des kulturellen Erbes und als moderne Dienstleisterinnen kommt ihnen in der Informationsgesellschaft eine Schlüsselfunktion zu.

Vor dem Hintergrund der tiefgreifenden Wandlungsprozesse, die die Digitalisierung aller Lebensbereiche mit sich bringt, hat die fehlende strategische Verankerung von Bibliotheken als wichtiger Teil der Bildungsinfrastruktur einen umso gravierenderen Effekt.

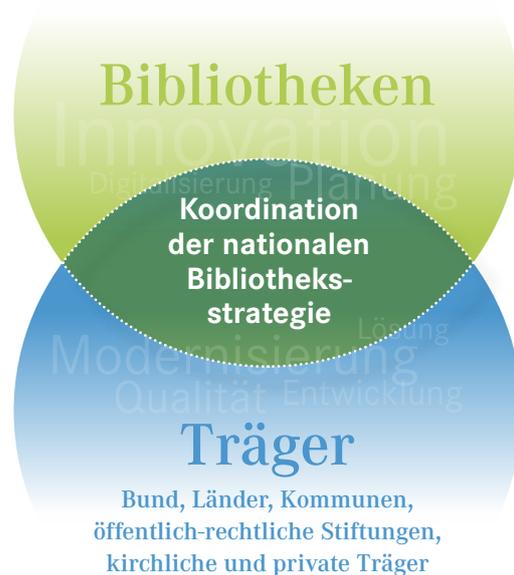
Damit Bibliotheken auch in Zukunft ihre zentralen öffentlichen Dienstleistungen erbringen können, ist es dringend erforderlich, ihre Rolle und Aufgaben in der digitalen Welt verbindlich weiter zu entwickeln. Zur Sicherung der Qualität helfen gemeinsame Vereinbarungen sowie einheitliche Standards für Ausstattung und Services.

In Ergänzung zu föderalen Strukturen und lokaler Eigenverantwortlichkeit fehlt in Deutschland bislang eine zentrale Koordination und Steuerung durch eine strategische Bibliotheksentwicklungsplanung. Erst durch sie lässt sich eine Qualitätsoptimierung und Modernisierung von Bibliotheksangeboten erreichen.

Das Fehlen einer koordinierten Innovations- und Entwicklungspolitik für Bibliotheken ist problematisch. Insbesondere Öffentliche Bibliotheken können infolge ihrer kontinuierlich sinkenden Finanzausstattung, einem daher unzureichenden Medienangebot und zu geringer Personalausstattung ihre Dienstleistungen und Angebote nicht so erbringen, wie es möglich und notwendig wäre. Das wirkt sich speziell auf Benutzergruppen mit besonderen Bedürfnissen aus.

Bei den Hochschulbibliotheken führt die Hochschulautonomie dazu, dass es auf Ebene der Bundesländer kaum noch eine übergreifende Bibliothekensteuerung gibt. Dabei können viele der aktuellen Herausforderungen nur noch ge-

### NATIONALE BIBLIOTHEKSSTRATEGIE



meinschaftlich und länderübergreifend gelöst werden, wie das Beispiel der elektronischen Langzeitarchivierung zeigt.

Für die Reform des Bibliothekswesens ist eine nationale Strategie dringend erforderlich. Ein gemeinschaftlicher Vorstoß kann nur im Zusammenspiel mit den vorhandenen Strukturen in Ländern und Kommunen erfolgen. Dafür müssen sich alle Ebenen auf gemeinsame Gespräche einlassen. Leistungsstarke Bibliotheken, die eine vitale Rolle in Kommunen und an Hochschulen übernehmen und deren Potenzial bei der Lösung drängender gesellschaftlicher Herausforderungen voll zum Tragen kommt, werden im Interesse aller Bürgerinnen und Bürger dringend benötigt. Eine entsprechende Initiative ist daher überfällig.

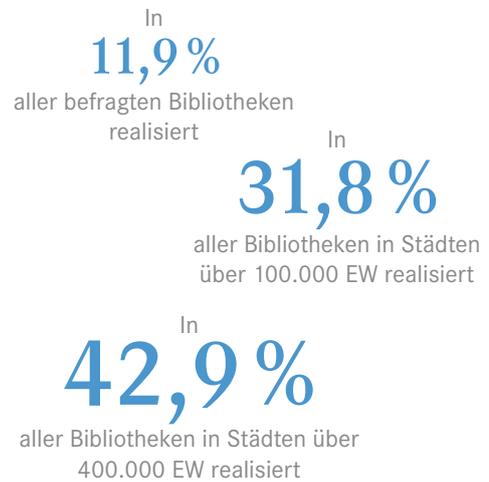
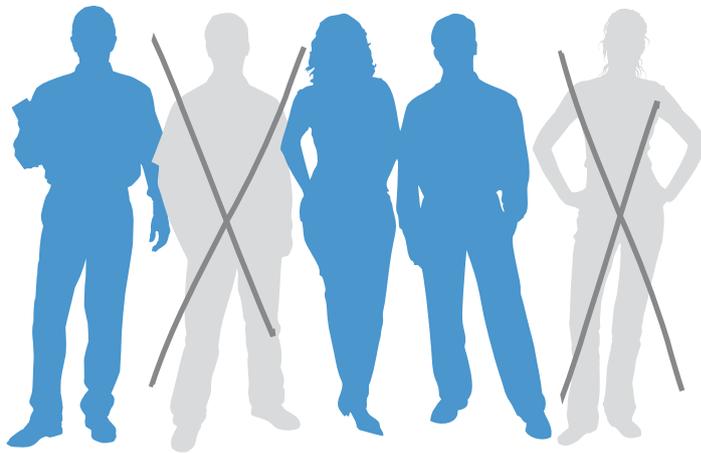
# 6

DER DBV FORDERT:

## Eine bessere Finanzausstattung der Öffentlichen Bibliotheken zur Erfüllung zentraler gesellschaftlicher Aufgaben

### AUSWIRKUNGEN DER SPARMAßNAHMEN AUF DEN PERSONALBEREICH

Dauerhafte Stellenstreichungen



Quelle: Mitgliederbefragung dbv 2015

**Innovation, Qualität und Zukunftsfähigkeit der Bibliotheken sind aufgrund laufend gekürzter Budgets gefährdet. Die diesjährige Finanzumfrage des Deutschen Bibliotheksverbands unter 758 Öffentlichen Bibliotheken (von 1.300 angefragten Bibliotheken) zeigt, dass diese nicht über ausreichende Mittel für wichtige Dienstleistungen und Angebote verfügen.**

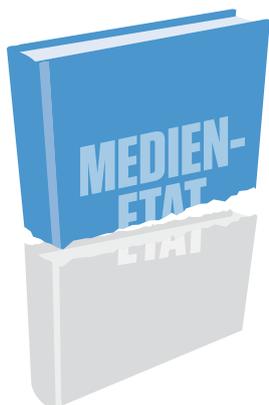
Trotz der guten Konjunktur bleibt die Finanzlage für Deutschlands Bibliotheken angespannt: Wie im Vorjahr sind gut ein Viertel der befragten Bibliotheken von Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen betroffen, bei 14,2% werden sie geplant. In Städten über 100.000 Einwohner sind die Zahlen noch dramatischer: Bei 40,3% werden akut Sparmaßnahmen realisiert, bei fast einem Drittel sind diese geplant. Unter einer globalen Haushaltssperre

stehen 20,3% der Befragten, bei den großen Städten ist der Anteil von 31,6% (2014) in diesem Jahr sogar noch gestiegen auf 37,5%.

Bei konstant hohen Besucherzahlen haben diese Einschränkungen große Auswirkungen auf die Kernbereiche der Bibliotheksarbeit: 17,2% der teilnehmenden Bibliotheken müssen mit einem reduzierten Medienetat wirtschaften. Die Sparmaßnahmen wirken sich insbesondere auf die Veranstaltungsarbeit aus. So gibt ein Fünftel der Bibliotheken an, dass sie Veranstaltungen reduzieren müssen. Fast die Hälfte der Befragten kann mit den vorhandenen Mitteln wichtige Angebote für Zielgruppen mit besonderen Bedarfen – Bildungsbenachteiligte, Senioren, Menschen mit Behinderungen, Flüchtlinge – nicht realisieren. In Großstädten mit über 100.000 Einwohnern, wo

### AUSWIRKUNGEN DER SPARMAßNAHMEN AUF DAS MEDIENANGEBOT

Sinkende Medienetats



**23,9 %**  
aller Bibliotheken in  
Städten über 100.000 EW  
haben einen sinkenden  
Medienetat

**17,2 %**  
aller teilnehmenden  
Bibliotheken haben einen  
sinkenden Medienetat

**25 %**  
aller Bibliotheken in Städten  
über 400.000 EW haben  
einen sinkenden Medienetat

### AUSWIRKUNGEN DER SPARMAßNAHMEN AUF DIE ÖFFNUNGSZEITEN

Reduzierte Öffnungszeiten



**7,7 %**  
aller teilnehmenden  
Bibliotheken müssen  
ihre Öffnungszeiten  
reduzieren

**15,3 %**  
aller Bibliotheken in Städten  
über 100.000 EW müssen ihre  
Öffnungszeiten reduzieren

**12,5 %**  
aller Bibliotheken in Städten  
über 400.000 EW müssen ihre  
Öffnungszeiten reduzieren

Quelle: Mitgliederbefragung dbv 2015

hierfür ein besonderer Bedarf herrscht, geben sogar gut 60 % der befragten Bibliotheken an, dass sie zusätzliche Mittel für diese Aufgaben benötigen. Das politisch so bedeutende Ziel der Bildungsgerechtigkeit kann also nicht im erforderlichen Maße erreicht werden, obwohl Bibliotheken hierfür einen entscheidenden Beitrag leisten könnten.

Wichtige Bestandteile der Kultur- und Bildungsarbeit von Bibliotheken sind die lokale Zusammenarbeit und Kooperationsprojekte in den Bereichen Kulturelle Bildung, Leseförderung, Literaturvermittlung, Stärkung der Informations- und Medienkompetenz mit Partnern inner- und außerhalb der eigenen Institution. Dies kann nur mit den entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen geleistet werden – für Konzeption, Drittmittelakquise und Projektmanagement. Beinahe ein Drittel der befragten Bi-

bliotheken gibt an, dass sie sich mit dem vorhandenen Budget nicht an solchen Kooperationen beteiligen können. Damit Bibliotheken ihren gesellschaftlichen Auftrag – Teilhabe und ungehinderten Zugang zu Information zu gewähren – auch in Zeiten zunehmender Digitalisierung wahrnehmen können, müssen sie sich neu aufstellen. 35,5% der an der Umfrage teilnehmenden Bibliotheken sagten jedoch aus, nicht über ausreichend Mittel zu verfügen, um die immer stärker nachgefragten digitalen Angebote in befriedigendem Maße anbieten bzw. ihre Services ausbauen zu können.

Um Bibliotheken bei der Umsetzung ihres Bildungsauftrags zu stärken, ist es dringend notwendig, gegenzusteuern und ihre Finanzausstattung mittel- bis langfristig zu verbessern.

## IMPRESSUM

Deutscher Bibliotheksverband e.V.  
Bundesgeschäftsstelle  
Fritschestraße 27-28  
10585 Berlin  
Tel.: 030 644 98 99 10  
Fax: 030 644 98 99 29  
Internet: [www.bibliotheksverband.de](http://www.bibliotheksverband.de)  
E-Mail: [dbv@bibliotheksverband.de](mailto:dbv@bibliotheksverband.de)

 [www.twitter.com/bibverband](https://www.twitter.com/bibverband)

 [www.facebook.com/  
deutscherbibliotheksverband](https://www.facebook.com/deutscherbibliotheksverband)

### REDAKTION

Maiken Hagemeister  
Kathrin Hartmann  
Andrea Krieg  
Natascha Reip  
Barbara Schleihagen  
Dr. Frank Simon-Ritz

### GESTALTUNG

phoibos Strategie  
Andreas Stark

### DRUCK

Dinges & Frick GmbH  
ISSN: 2195-2531



Mit großzügiger Unterstützung  
von Bibliothek & Information  
Deutschland